



MIT IHREM KREUZWEG erinnern Christen aus Harle, Hesserode und Rhünda alljährlich am Karfreitag an den Leidensweg Jesu. Über zwölf Kilometer tragen sie das Kreuz von Ort zu Ort durch die Gemarkung des Kirchspiels. (Foto: hro)

## Kirchspiel Harle/Erinnern an Leidensweg Jesu

# Die Last des Kreuzes als Symbol

**Harle/Rhünda/Hesserode** (hro). Ein junger Mann lädt sich vor der Kirche das schwere Holzkreuz auf die Schulter, trägt es den Berg hinauf zum Ortsausgang von Harle. Mit jedem Schritt wird die Last schwerer, wird der Druck größer. Doch erst, wenn die Kraft nachläßt, übernimmt einer der

Weggefährten die Aufgabe. Zwölf Kilometer legt die kleine Gruppe auf ihrem Kreuzweg von Harle über Hesserode und Rhünda zurück. Unterbrochen nur von kurzen Andachten, die Pfarrer Hans Helmar Auel in den Kirchen der beiden Filialgemeinden hält.

Jeder hat sein Kreuz zu tragen, heißt es im Volksmund. Ein Satz mit viel Symbolkraft, der seinen Ursprung im Karfreitag, dem Todestag Jesu, hat. In unserer schnellebigen Zeit tritt die eigentliche Bedeutung allzu leicht in den Hintergrund, wird daraus ein Feiertag wie manch anderer.

Nicht so für die Christen im Kirchspiel Harle, zu dem auch Rhünda und Hesserode gehören. Sie tragen in jedem Jahr aufs Neue das Kreuz, um auf stille Art und Weise an das zu erinnern, was Jesu erlitten hat,

aber auch um sich zu vergegenwärtigen, was es heißt, sein Kreuz zu tragen.

Seit zehn Jahren nehmen sie alljährlich am Karfreitag diese Strapaze auf sich. Während einer Konfirmandenfreizeit war die Idee geboren und von den Kirchenvorständen aufgegriffen worden. Eine hierzulande ungewöhnliche Art, an den Leidensweg Jesu zu erinnern. Doch von einer „spektakulären Aktion“ möchte Pfarrer Auel nicht sprechen, denn hier gehe es um das „stille Tun“.

Was hat das, was damals in

Jerusalem geschehen ist, mit uns heute zu tun? Darauf hat der Pfarrer eine einfache Antwort: Ein jeder von uns komme im Leid an die gleiche Stelle, an die Jesu gekommen ist. In solchen Momenten spüre man, wie nahe Gott bei einem ist. Der symbolische Kreuzweg soll den Sinn dafür schärfen.

Es ist besser, meint Auel, das Gefühl dafür in guten Zeiten zu bekommen, um auf schlechte Zeiten vorbereitet zu sein. Auel, der seit 20 Jahren Pfarrer im Kirchspiel Harle ist, hat die Erfahrung gemacht, daß viele ihr

Leid kaschieren, weil es nicht gesellschaftsfähig ist, darüber zu sprechen.

Das gemeinschaftliche Erlebnis ist besonders stark beim Kreuzweg durch die Gemarkungen von Harle, Hesserode und Rhünda. 20 bis 40 Christen schließen sich nach und nach dem Zug an, fast alle Altersgruppen sind dabei vertreten. Jeder trägt das Kreuz ein Stück weit, es wird gewechselt, wenn jemand nicht mehr kann. Zu den wichtigsten Erfahrungen gehört nämlich, daß da andere sind, die die Last mit einem teilen.



**Kurhessisches Bergland:****Herz für Reiter****Vom Bauernhofurlaub bis zum Spring- und Dressurlehrgang**

Die Zeiten, da der Reitsport elitär und nur einer bestimmten Gesellschaftsschicht vorbehalten war, ist längst vorüber. In Hessen etwa hat sich die Zahl derjenigen, die in Reitervereinen zusammengeschlossen sind, seit 1960 verfünffacht. Fast 50 000 aktive Mitglieder in über 350 Vereinen beteiligen sich aktiv an Turnieren oder reiten zu ihrem Vergnügen und zur Erholung.

Diesem Trend trägt der Fremdenverkehrsverband Kurhessisches Bergland Rechnung, indem er Reiterferien anbietet, Urlaub im Sattel offeriert und Reitschulen, Ausbildungsbetriebe und Reitställe namhaft macht.

**Familienferien**

So gibt es im Schwalm-Eder-Kreis, identisch mit dem Kurhessischen Bergland, allein an die 20 Bauernhöfe, die in ihren „Ferien auf dem Bauernhof“ auch Angebote für Reiter oder solche, die es werden wollen, einbezogen haben.

Es gibt aber auch in Oberuff einen „Reitstall“, eine Reitschule also, in der Ausbildung im Reiten auf Verleih- oder eigenen Pferden möglich ist. Für Verpflegung und Unterkunft von Roß und Reiter ist gesorgt.

Die Stadt Fritzlar wirbt mit einem Angebot für 21 Tage Familienerholung in einem Gast- und Reiterhof in Wehren, wo in den Übernachtungs- und Frühstückspreis von 492 DM gleich auch sechs Planwagenfahrten und sieben Reitstunden einbezogen sind. Auf einem anderen Reiterhof der Stadt sind Ferien mit einer Reit-

stunde täglich bei Vollpension für 266 DM sieben Tage lang möglich.

Wer an 14 Tagen jeweils eine Stunde auf dem Rücken von Pferden sitzen und sich dabei um Unterkunft und Verpflegung nicht kümmern will, der sollte sich an Knüllwald-Niederbeisheim wenden, wo für 602 DM 14 Tage Vollpension möglich sind (ohne Reitlehrstunden 350 DM). Das gilt auch für Kinder ohne Begleitung Erwachsener.

**Ausbildung**

Der Luftkurort Spangenberg bietet ganzjährig Reiterferien an, die bei 14 Übernachtungen mit Frühstück, zehn Reitstunden und einer ganzen Menge Extras für 350 DM zu haben sind.

Im Pferdeausbildungs- und Reitsportzentrum Wabern, Harle gibt es Wochenendlehrgänge, aber auch Kurse für die Ausbildung von jungen Pferden mit und ohne Reiter. Dort wagt man sich auch an die Ausbildung von schwierigen Pferden (mit und ohne Reiter) und hat ins Programm die Ausbildung von Pferden und Reitern in Dressur und Springen bis Klasse M aufgenommen. Die Lehrgänge laufen von 8 bis 18 Uhr und kosten um die 300 DM. Quartiere können beschafft und auch für das Mittagessen kann gesorgt werden.

Weitere Auskünfte bei der Geschäftsstelle des Fremdenverkehrsverbandes Kurhessisches Bergland, Palmsberg, Palmsberg (Fritzlar), Tel. 0431/7 12 80 und 7 1

am 2.7.1982 in der HNA, der Reitverein macht auf sich aufmerksam.

Unten: in der weihnachtlichen Aktion Advent 1982 werden die Harler Landfrauen genannt.

**Täglich neue Einzahlungen auf unseren Konten**

Täglich gehen auf den Konten der Aktion Advent weitere Zahlungen von Lesern ein, die Mitmenschen, die unverschuldet in Not geraten sind, finanziell unterstützen wollen. **Wir nähern uns der magischen 200 000-Mark-Grenze!**

Wir danken den Mitgliedern des Mündener Tanzclubs. Sie spendeten 145 Mark. 20 Mark kommen von den Knobelbrüdern der Gaststätte Windmühle, Hann-Münden, 50 Mark vom Tauziehclub Zennern, 10 Mark vom Rock River Country Club, Kassel, und 160 Mark vom SPD-Ortsverein Fritzlar.

Je 100 Mark stammen vom Sportkreisvorstand Fritzlar-Homberg und vom Sauna-Club Malsfeld. Anlässlich einer Rock-Veranstaltung in Witzenhausen-Unterrieden wurden 94,69 Mark eingenommen und jetzt vom Ju-

gendzentrum Witzenhausen unserer Aktion zur Verfügung gestellt. 250 Mark kommen vom Personal der Lindenberg-Klinik in Melsungen und 170 Mark vom Landfrauenverein Grebenstein.

Je 50 Mark spendeten die Klasse Nahrung U1 der Kreisberufsschule Homberg, die Mitglieder der „Schiebestück“-Kirmes, Malsfeld, die Marinekameradschaft 1893 Kassel, die Firma Brillen-Herrmann, Kirchhain, der Landfrauenverein Haina und der Kasseler Schlüsseldienst in der Fünfensterstraße.

Die Turnfrauen Baunatal 4 überwiesen 150 Mark, der Kegelsclub „Na Sowas“, Kassel, 20 Mark und der Landfrauenverein Harle 176 Mark. Beim Altennachmittag Niederhone wurden 40 Mark gesammelt.

Wir danken außerdem:



Start in Homberg – bei strömendem Regen.



Ankunft in Harle – da kam die Sonne heraus. (Fotos: g)

## Schon 4000 Mark Flotte Beine für „Brot“

**Homberg/Harle** (g). Als nach rund einer Stunde am Sonntagmittag Pfarrer, Pfarrerkinder und der 73jährige Heinrich Trümper aus Singlis im Waberner Ortsteil Harle begeistert begrüßt wurden, war eine doch recht ungewöhnliche sportliche Aktion für „Brot für die Welt“ erfolgreich zu Ende gegangen. Für diese Aktion hatten die acht Beteiligten „flotte Beine“ bekommen, waren von Homberg nach Harle gelaufen.

Strömender Regen, als – angeführt vom Gemeindepfarrer zumindest auf den ersten Metern – sich die Gruppe nach dem Gottesdienst in Homberg in Trab setzte, über Mühlhausen, Mardorf, Berge, Hebel und Unshausen schließlich Harle erreichte.

### ANZEIGE

#### **Klemm's Musiklotto**

Ziehung vom 25. 11. 1983  
20, 36, 41, 43, 45, 47  
Zusatzzahl 31

Ein strahlender Regenbogen über diesem Ortsteil mag die Beine der Aktiven dann wieder etwas flotter gemacht haben, wie es mit warmen Getränken schon in Hebel die Zuschauer versucht hatten.

Lohn des schweißtreibenden Einsatzes: Rund 4000 Mark waren bis Sonntagmittag zusammengekommen. Der Inhalt der Sammelbüchsen an der Strecke war zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht gezählt. Vielleicht kommen ja die 10 000 Mark – eine Mark für jeden gelaufenen Meter – doch noch zusammen.

## In Bebra und Harle

# Bochum trifft 27mal

**Kassel (BF).** Keine Gnade mit seinen Amateurgegnern kannte der VfL Bochum bei seinen Gastspielen in Bebra und Harle. Der Bundesligist traf in zwei Fußball-Freundschaftsspielen insgesamt 27mal ins Netz, gewann zunächst beim FV Bebra 14:2 (6:1) und 24 Stunden später in Harle gegen eine Kombination Wabern/Harle/Unshausen 13:4 (8:0).

Anerkennung bei den rund 600 Zuschauern fand der FV Bebra, weil er nicht etwa versuchte, mit massierter Abwehr die zu erwartende Niederlage in Grenzen zu halten, sondern weil er munter drauflos stürmte und das Gäste-Tor einige Male in Gefahr brachte. Bochums Trainer Rolf Schafstall war trotz des 6:0-Pausenvorsprungs nicht zufrieden, denn er forderte bei Halbzeit, „noch mehr draufzuhalten“, was der VfL dann auch in die Tat umsetzte.

Die Torfolge: 0:1 Kühn (10.), 0:2 Krella (15.), 0:3 Wölk (22.), 1:3 Purkl (28.), 1:4 Schreier (36.), 1:5 Lameck (37.), 1:6 Benatelli (41.), 1:7 Krella

(54.), 1:8 Schreier (55.), 2:8 Großkurth (63.), 2:9 Kree (65.), 2:10 Wölk (68.), 2:11 Oswald (72.), 2:12 Bönighausen (73.), 2:13 Knüwe (81.), 2:14 Kühn (84.).

### 800 Fans in Harle

Bevor der VfL Bochum für eine Woche nach Mallorca „düste“, trat er in Harle gegen eine Kombination aus den Vereinen Wabern und Harle/Unshausen an. Auch hier waren die Platzherren dem Bundesligisten kaum gewachsen, obwohl sie nach einem 0:8-Halbzeitstand ein achtbares 4:5 im zweiten Durchgang herausholten.

Die Torfolge: 0:1 KNüwe (6.), 0:2 Kree (7.), 0:3 Kree (19.), 0:4 Böhninghausen (28.), 0:5 Lameck (30.), 0:6 Kree (32.), 0:7 Schreier (36.), 0:8 Schreier (43.), 1:8 Hetzel (49.), 1:9 Wölk (51.), 1:10 Oswald (66.), 1:11 Benatelli (77.), 2:11 Heinemann (79.), 2:12 Kühn (80.), 2:13 Krella (82.), 3:13 Ebert (84.), 4:13 Kobberling (86.).

## 36jähriger starb

# Bei Kirmes erstochen

**Wabern (ula).** Den schweren Verletzungen, die er in der Nacht zum Samstag bei einer Schlägerei während der Kirmes in Wabern **Harle** (Schwalm-Eder-Kreis) erlitten hatte, ist am Samstagmorgen in einem Kasseler Krankenhaus ein 36jähriger aus einem Waberner Ortsteil erlegen. Er hinterläßt seine Frau und zwei Kinder.

Der 36jährige hatte bei der Schlägerei zwei Messerstiche in die Herzgegend erhalten.

Gegen den mutmaßlichen Täter, einen 27jährigen aus einem Stadtteil von Felsberg (Schwalm-Eder-Kreis), wurde Haftbefehl wegen Totschlags erlassen.

sportliche Ereignisse, der VfL Bochum ist zu Gast in Harle, in der Tageszeitung am 4. Juni 1984, und im August 1984 ein sehr ernster Vorfall auf der Kirmes, in der HNA am 13. August 1984.



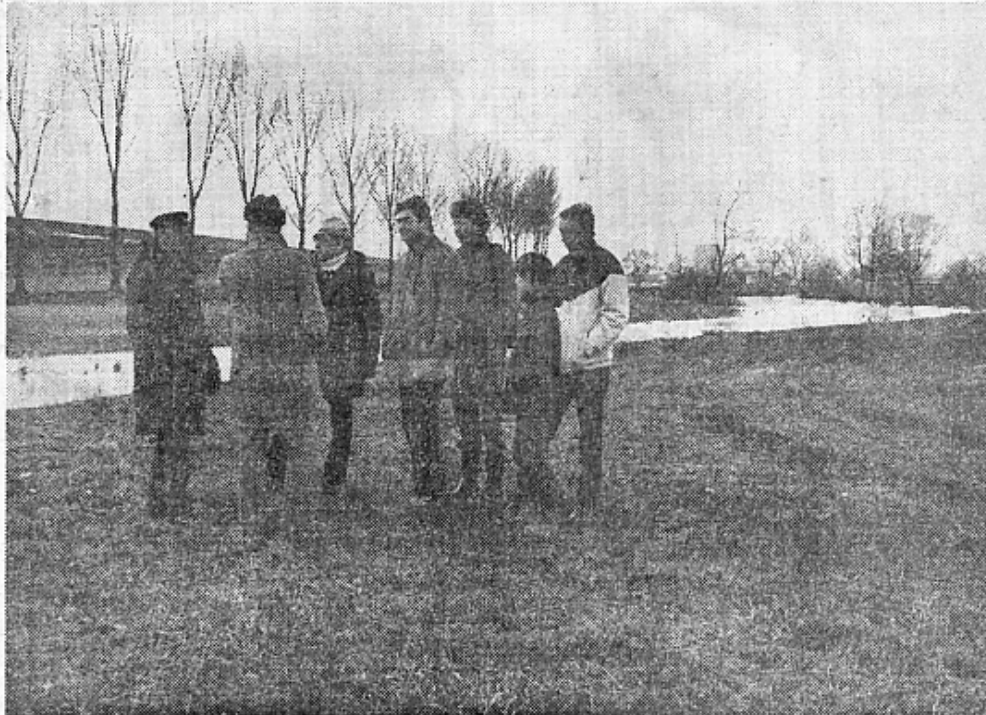
Tageblatt

27.1.85

Mannshausen, Nürnberger Str. 7,  
Tel. 0 56 65 / 15 55; Altmorschen:  
Schreibwaren Marie-Luise Früchel,  
Paul-Frankfurth-Str. 41, Tel.  
0 56 64 / 82 14; Spangenberg:  
Buchhandlung Ellrich, Klosterstra-  
ße 18, Tel. 4 07.

n, Spangenberg, die Gemeinde Malfeld sowie für das Amtsgericht Melsungen

27. 1. 1985,  
Gewässerschutz an  
der Schwalm



**KEIN EINZIGER BUSCH** ist der Säuberungsaktion des Wasserwirtschaftsamtes am Lauf der Schwalm zwischen Harle und Gensungen entgangen. Auf Initiative der ansässigen Angelvereine erläuterte der zuständige Sachbearbeiter gestern die Gründe und das weitere Vorgehen seiner Behörde bei einem Termin vor Ort. (Foto: ula)

## Konflikte: Hochwasser- oder Naturschutz?

# Ufer radikal abgeholzt

**Rhünda/Gensungen** (ula). Das erste Entsetzen wich bei einem angeregten Gespräch: Die radikale Abholzung von Buschwerk und Bäumen im Uferbereich der Schwalm zwischen Harle und Gensungen hatte die Angelvereine auf den Plan gebracht. Ein Ortstermin mit einem Vertreter des Kasseler Wasserwirtschaftsamtes (WWA), das für die Säuberungsaktion verantwortlich zeichnete, sollte nun schnell Aufklärung bringen, welche Gründe für die Maßnahme maßgeblich gewesen sind.

Man habe mit dem Wasserwirtschaftsamtsamt eigentlich ganz gute Erfahrungen gemacht in den vergangenen Jahren, erläuterte Prof. Peter Prinz, Naturschutzbeauftragter des Angelvereins Äsche aus Gensungen, seine Verwunderung über die Abholzung. Im Bereich seines Vereins seien auf Anregung der Angler hin und mit ihrer Hilfe sogar Neupflanzungen in Angriff genommen worden.

Außerdem, so Prinz weiter, gehöre die Schwalm doch in das Landesprogramm zur Renaturierung von Gewässern. Seiner Meinung nach passe eine solche radikale Abholzung des Uferbewuchses nicht dazu.

Seine Behörde befände sich permanent in einem Interessenkonflikt, versuchte Wolfgang Kolberg, beim WWA zuständiger Sachbearbeiter für die Abflußregelung der Schwalm, Verständnis für seine Haltung zu wecken. Man habe gleichzeitig zwei Aufgaben: die Unterhaltung der Schwalm, d. h. den Lauf freizuhalten für einen ungestörten und ausreichenden Hochwasserabfluß, und die Verwirklichung des Programms für naturnahe Gewässer.

Im ersten Fall müsse das Ufer freigehalten werden, um Anlandungen und damit eine Verengung des Kanals zu verhindern, im zweiten Fall würden weitere Anpflanzungen gefordert. Zwi-

schen den Interessen der Ökologie und der Anlieger - ob Gemeinden oder Landwirte - gelte es, Kompromisse zu finden.

Was hier nun passiert sei, sei eine nachgeholte und zum Hochwasserschutz notwendige Unterhaltung. Büsche entlang der Schwalm, die zu nahe am Wasser standen, wurden entfernt. Noch in diesem Jahr seien neue Anpflanzungen geplant, allerdings im oberen Drittel der Uferböschung, um das Flußbett nicht wieder zu verkleinern.

Was wiegt mehr - Hochwasser- oder Naturschutz? Eine Lösung für diesen Konflikt fanden auch die Diskussionspartner nicht (mit dabei waren noch Willi Schreiber und Walter Fritz von den Angelvereinen). Eine bessere Informations- und Aufklärungspolitik für die Betroffenen selbst, ob Hobby-Angler oder Landwirt, und mehr Verständnis füreinander hielten alle jedoch für einen ersten Schritt in die richtige Richtung.

27jähriger wegen Totschlags verurteilt

## Sieben Jahre Haft für tödliche Messerstiche auf der Kirmes

**Kassel (t).** „Er führte die Stiche bewußt und in Tötungsabsicht aus, sie waren wohlgezielt. Er war wütend und zornig, weil er als Besiegter im Ring- oder Faustkampf vor dem Festzelt sein Ansehen als Präsident eines Motorradclubs beeinträchtigt fühlte.“ Das

sind zwei Sätze aus der Begründung des Vorsitzenden der Schwurgerichtskammer, Landgerichtspräsident Dr. Siebert, die gestern einen 27jährigen Kranführer aus dem Schwalm-Eder-Kreis wegen Totschlags zu sieben Jahren Freiheitsstrafe verurteilte.

Dr. Siebert führte weiter aus, zwar wolle oder könne sich der Angeklagte an die entscheidenden Szenen auf dem Kirmesplatz von Wabern-Harle nicht erinnern, doch habe die Beweisaufnahme eindeutig ergeben, daß der 36jährige Elektriker Günter Ziepprecht aus Wabern-Unshausen an den Messerstichen gestorben sei, die ihm der Angeklagte zugefügt habe.

**Getrunken und geprügelt**

Es war die Nacht zum 12. August 1984, als der Kranführer, Präsident des 24 Mitglieder umfassenden Motorradclubs „Bus-

caneers“, mit einem Bekannten auf der Kirmes erschien. An der Theke wurde reichlich getrunken. Und wie es bei mancher Kirmes so geht, es kam auch hier zum Wortwechsel, zu Händeln und schließlich zu Schlägereien.

**„Wir müssen ihm helfen“**

Das geschah in Harle morgens gegen zwei Uhr. Da gab es vor dem Zelt eine Schlägerei. Ein junger Mann kam ins Festzelt gestürzt und rief dem Kranführer zu: „Da ist einer von uns in Not, wir müssen ihm helfen.“ Der Angesprochene zog ein

Springmesser, lief auf den Festplatz, doch da waren die Streithähne bereits wieder friedlich geworden. Im Zelt dagegen wurde weiter gebechert, bis sich die nächste Schlägerei ankündigte. Es war gegen drei Uhr.

**Bald am Boden**

Günter Ziepprecht wollte schlichten. Er faßte einen der jungen Burschen am Kragen, um ihn vor das Zelt zu bringen. Da griff der Angeklagte ein, wohl im Bestreben, den Herausgezerrten zu beschützen. Statt dessen kam es zwischen ihm und dem Elektriker zum Krach. Doch der hatte seinen Widersacher bald am Boden, behielt eindeutig die Oberhand.

Er stand auf und ging fort. Der Angeklagte erhob sich vom Boden. Zeugen sagten vor Gericht aus, sie hätten dann ein „schnappendes“ Geräusch gehört, als ob eine Klinge aus dem Messerschiff herauspringe. Der Kranführer stieß dem Elektriker, der sich gerade umdrehte, das Messer zweimal in die Brust. Der Verletzte starb am nächsten Morgen.

Staatsanwalt Letzing forderte wegen Totschlags acht Jahre Freiheitsentzug.

Der Münchner Rechtsanwalt Bossi dagegen plädierte auf gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge oder auf Totschlag im minderschweren Fall.

Sportredakteur heute abend im „Tele-Treff“

## Sätze von 500 Prominenten

**Korbach (nh).** „Nichts ist älter als die Zeitung von gestern. Wer als Journalist für eine Tageszeitung arbeitet, der kennt diesen Spruch. Er weiß, daß er Gedanken und Sätze nur für einen Tag produziert. Aber da gibt es einen Mann im nordhessischen Korbach (Korbach-Waldschloß-Bezirk),



einem völlig unbekanntem mehr als nur ein Autogramm zu geben, so ist das ein gutes Zeichen, wie ich finde.“

Herbert Wehner zum Beispiel lieferte im Originalton: „Schade, daß Sie Sätze sammeln. Wie wäre es, wenn Sie Sätze bedächten. Nichts für ungut...“ Und Gisela Schlüter, Schauspielerin „mit Schnauze“, kommentiert auf ihre Weise: „Ich und einen Satz? Damit komme ich nicht aus!“ Auch daß der Satz „Keine Angst vor kühnen Gedanken“

In der HNA 29.3.1985, der Kirmestreit mit Todesfolge auf der Harler Kirmes wird verhandelt

## Hessen

27-jähriger vor Schwurgericht

**Tödlicher Kirmesstreit**

**Kassel** (t). Er war, als es geschah, Präsident einer Motorradfahrergruppe von etwa 25 Mann im Schwalm-Eder-Kreis. „Bucanneers“ nannten sie sich, und zu ihrer Ehre sei gesagt, daß sie nie unangenehm aufgefallen sind, wie Polizeibeamte aus Fritzlar und Melsungen gestern vor dem Schwurgericht versicherten. Dort sitzt der Präsident, 27 Jahre alt, aus einem Felsberger Stadtteil, auf der Anklagebank, weil er am 11. August vergangenen Jahres im Waberner Ortsteil Harle einen 36jährigen Mann erstochen haben soll. Vorwurf der Anklage: Totschlag.

**Keine Erinnerung**

Er selbst kann, so sagt er, sich nicht erinnern. Darum hat das Gericht insgesamt 21 Zeugen geladen, die über den Hergang während der Kirmes im und vor dem Festzelt aussagen wollen. Zunächst waren gestern Polizisten an der Reihe.

„Wir fuhren Streife“, erzählt einer von der Polizeistation Melsungen, „als wir über Funk gebeten wurden, Fritzlarer Kol-

legen Unterstützung zu geben, weil es in Harle eine Messerstecherei gegeben hatte. Das war etwa gegen 3.30 Uhr.“

Eine Personenbeschreibung des mutmaßlichen Täters wurde gleich mitgeliefert. Hauptkennzeichen: ein Messingschild an der Jacke mit der Aufschrift „President“ und das Motorrad-Club-Emblem.

Kurz vor der Ortschaft Harle, in einer Linkskurve, kamen dem Polizeiauto zwei junge Männer entgegen. Die Personenbeschreibung paßte auf einen. Der Wagen hielt, die Beamten stiegen aus und nahmen beide Fußgänger vorläufig fest.

**Messer gefunden**

Sie mußten sich an den Rand der Straße auf den Bauch legen, wurden durchsucht, von einem Polizeihund bewacht und einer der Beamten fand ein Messer, „klebrig und die Klinge eingearbeitet“.

Auf der Fritzlarer Polizeistation, bei der ersten Vernehmung, wurde der Verdächtige auf die Tat angesprochen, hielt sich jedoch – wie die Polizisten

als Zeugen angaben – betont zurück. Sie hatten wohl bemerkt, daß ihr Zwangsgast getrunken hatte, „doch besoffen war er nicht“, betonten sie auf ausdrückliches Befragen des Gerichtsvorsitzenden.

Nach der Tat am 11. Juni verlautete von der Kriminalpolizei Fritzlar, im Festzelt habe es zunächst eine Rangelei zwischen mehreren Gästen gegeben. Sie konzentrierte sich schließlich vorerst noch im, später vor dem Festzelt, wo der später Verstorbene dabei war, die Oberhand in der Schlägerei zu behalten.

**In Kassel gestorben**

Alles andere muß durch Zeugenaussagen heute und morgen geklärt werden. Der 36jährige Mann wurde jedenfalls mit dem Notarztwagen ins Fritzlarer Krankenhaus und später in die Städtischen Kliniken nach Kassel transportiert. Dort starb der Patient gegen 10.15 am 12. August auf der Intensivstation. Er hinterließ seine Ehefrau und zwei Kinder.

Das Urteil wird für Donnerstag erwartet.

In der HNA 27.3.1985

**Hallo, Pferdefreunde!**  
(Dressur-, Spring-, Freizeit- u. Western-Reiter)  
Neugegründeter Verein in Wabern **Harle** hat noch **Boxen freil**  
Box m. VP 280,-; Box allein 115,- incl. Hallenbenutzung und Freiparcours  
(Solarium vorhanden) ● **Telefon 0 56 83 / 14 31 oder 14 93** ●

In der HNA am 16. 11. 1985, der Reitverein Harle wirbt für freie Pferdestellplätze.



**60  
JAHRE**

# *Freiwillige Feuerwehr Harle*

## *15. – 17. Juli 1988*

verbunden mit dem Gemeinde-  
feuerwehrtag der Gemeinde Wabern

### *Festprogramm*

**Freitag, den 15. Juli 1988**

**19.00 Uhr** Kranzniederlegung am Ehrenmal,  
es wirkt mit der Bläserchor Harle/Rhünda

**20.00 Uhr** Kommers mit Ehrungen im Festzelt,  
es wirkt mit: Gesangverein Harle,  
anschließend Tanz im Festzelt

**Samstag, den 16. Juli 1988**

**13.00 Uhr** Gemeindegewettkämpfe und offener Pokal  
der Gastwehren, anschließend Siegerehrung  
des Wettkampfes um den offenen Pokal

**20.00 Uhr** Tanz im Festzelt

**Sonntag, den 17. Juli 1988**

**8.00 Uhr** Gemeindegewettkämpfe der  
Jugendfeuerwehren

**13.30 Uhr** Aufstellung des Festzuges am Mühlenweg

**14.00 Uhr** Festzug durch den Ort zum Festplatz,  
anschließend gemütliches Beisammensein  
im Festzelt. Siegerehrungen

**20.00 Uhr** Tanz im Festzelt

**23.00 Uhr** **Beleuchtete Wasserspiele  
mit Feuerwerk**

*An allen Tagen interessanter Vergnügungspark für Sie auf dem Festplatz*

*Zum Tanz spielt für Sie*

## ***Robby's Dance-Band***

Die Kameraden und Kameradinnen der Freiwilligen Feuerwehr Harle freuen sich auf Ihren Besuch.

Mitteilungsblatt Wabern, 15.7.1988, das 60jährige Bestehen der Feuerwehr Harle wird gefeiert





MIT IHREN PLAKETTEN UND URKUNDEN präsentieren sich Mitglieder der Harler Ortswehr, die ihr bereits 50 oder 40 Jahre angehören. Waberns Ortsbrandmeister Kurt Fennel und Holger Schmidt vom Kreisfeuerwehrverband Fritzlar-Homberg hatten die Auszeichnungen überreicht. (Fotos:loe)

Harle / Offener Pokal und Wanderpokal der Gemeinde Wabern:

## Vierfach-Erfolg für Niedermöllrich

**Wabern-Harle** (loe). Vierfacher Erfolg für die Freiwillige Feuerwehr Niedermöllrich in Harle: Die Brandschützer-Teams II (989 Punkte) und I (986) dieser Ortswehr sicherten sich am Samstag unter 14 Gruppen der zehn Waberner Ortswehren den Wanderpokal der Gemeinde Wabern und den zweiten Platz in diesem Wettstreit. Auf Rang drei landete das Team Wabern I mit 969 Punkten.

Auch beim Kampf um den offenen Pokal, an dem auch Gastwehren teilnehmen konnten, siegten Niedermöllrich II (989 Punkte) und I (986), gefolgt von Gudensberg (984).

Die Feierlichkeiten anlässlich des 60. Geburtstages der Harler Ortswehr und der Waberner Gemeindefeuerwehrtag boten

den festlichen Rahmen für diese Leistungsvergleiche, die - zum Leidwesen der Feuerwehrleute - bei regnerischem Wetter im Mühlenweg am Sportplatz in Harle starten mußten.

Schon beim Festkommers am Freitagabend hatte das Wiegenfest der Harler Wehr zahlreiche Gratulanten auf den Plan gerufen. Glückwünsche überbrachten Waberns Gemeindevorsteher Ernst Völker, der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen, Kurt Bubenheim, der Ex-Kreisbrandinspektors für Melsungen, Gerhard Kilian, der stellvertretende Kreisbrand-schutzinspektor Schwalm-Eder, Hans Cassel, Holger Schmidt vom KfV Fritzlar-Homberg, der auch Stadtbrandinspektor Gu-

densberg ist, Waberns Ortsbrandmeister Kurt Fennel, und viele andere.

Höhepunkt des Abends: Die Ehrungen langjähriger Mitglieder mit Plaketten und Urkunden des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes. Aus den Händen von Ortsbrandmeister Fennel und Holger Schmidt erhielten Walter Clobes, Kurt Hansmann, Georg Freudenstein, Wilhelm Momberg, Heinrich Rößler, Otto Gerhold und Johannes Dünzabach die Auszeichnungen für 50jährige Wehrzugehörigkeit. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden Kurt Richter, Christian Gude, Paul Gerhardt und Heinrich Möller gewürdigt, für ihre 25 Jahre bei der Wehr Hans Goldschmidt, Heinz Bielert, Arnold Wiegand und der 87jährige Otto Hoppe.

18.7. 1988, HNA, Bericht über das Feuerwehrfest in Harle



## Gemeinde-Jugendfeuerwehr-Wettstreit

# Waberner Jungen und Harler Mädchen erfolgreich

**Wabern-Harle (loe).** Die Jungen der Jugendfeuerwehr Wabern und die Mädchen der jungen Brandschützer in Harle sind seit Sonntag die stolzen Besitzer der Jugendfeuerwehr-Pokale der Gemeinde Wabern. Durch ihre guten Leistungen konnten sich die Waberner Jungen vor Gruppen aus Uttershausen und Niedermöllrich unter sechs Starterteams die Trophäe sichern.

Die Harler Mädchen, die als einzige Mädchengruppe der jungen Brandschützer der Gemeinde angetreten waren, konnten den Pokal zum zweiten Mal einheimen. Feierlicher Anlaß für die Wettkämpfe war, wie berichtet, der 60. Geburtstag der Harler Wehr, verbunden mit dem Waberner Gemeindefeuerwehrtag in Harle. Und hoch her ging es in dem Ortsteil noch am Sonntag, als sich ein Festzug zum Jubiläum mit 28 Gruppen, Wagen und Fußgruppen durch die Straßen zog. Über 600 Menschen hätten hier mitgewirkt, freut sich Harles Wehrführer

Karl-Heinz Döll.

Nicht nur die siegreichen Jugendwehr-Gruppen wurden dann im Festzelt geehrt, sondern auch zahlreiche verdiente Feuerwehrleute. So erhielten Hans Goldschmidt und Friedhelm Leppert aus den Händen von Schwalm-Eder-Kreisbrandinspektor Wilhelm Lipphardt ihre Hessischen Brandschutzabzeichen in Silber am Bande für 25jährige aktive Dienstzeit.

Für ihre dreimalige Teilnahme an Kreiswettkämpfen der Aktiven wurden Olaf Hilgenberg (Niedermöllrich) und Lothar Schröder (Uttershausen) mit dem Eisernen Feuerwehrleistungsabzeichen ausgezeichnet. Das Bronzene Leistungsabzeichen verlieh Lipphardt Peter Schäfer (Niedermöllrich), Lothar Fritz (Harle), Reinhardt Heerdt, Klaus Steinmetz, Gerhard Schulz (alle drei aus Unshausen), Paul Gerhardt (Harle) und Frank König (Niedermöllrich). Drei Kreiswettbewerbe mit Fragenbeantwortung hatten sie absolviert.